

THERAPIEKOSTEN IM VERGLEICH

		Kosten in DM pro 10 Drg/Tbl
AKTREN Dragees	Bayer	4,25
DENTIGOA FORTE Tabletten	Scheurich	4,95
DIMIDON Tabletten	Hexal	3,35
EXNEURAL Tabletten	Sagitta	4,10
IBU 200 BIPHARM Dragees	Bipharm	3,85
IBUPROFEN AL 200 Tabletten	Aliud	3,50
IBU-VIVIMED Tabletten	Dr. Mann	4,10
OPTALIDON 200 Tabletten	Sandoz	3,85
SECLODIN Dragees	Dr. Much	3,75
TOGAL N Tabletten	Togal	3,85

DENTIGOA FORTE liegt mit 4,95 DM für 10 Dragees knapp über dem Festbetrag (4,82 DM). Rund ein Drittel preiswerter sind DIMIDON mit 3,35 DM und IBUPROFEN AL 200 mit 3,50 DM für 10 Tabletten. Gut 20% unter Festbetrag liegen SECLODIN (3,75 DM) sowie IBU 200 BIPHARM, OPTALIDON 200 und TOGAL N mit je 3,85 DM für die 10er-Packung.

Von den übrigen, ebenfalls in ihrer Qualität bestätigten Ibuprofen-Schmerzmitteln fehlen bedarfsgerechte Kleinpackungen. Die kleinste Menge enthält 20 Einheiten. Von BRUFEN und DOLGIT 200 müssen in der kleinsten Packung 50 Dragees erworben werden.

Kurz und bündig

Was macht VARIDASE so zweifelhaft? Die Kombination aus Streptokinase/Streptodornase zur peroralen Anwendung (VARIDASE) soll entzündungshemmend wirken und bei Trauma, Abszessen, akuter oder chronischer Thrombophlebitis, Zellulitis, Sinusitis, Hämatomen, Zerrungen, Frakturen, Verbrennungen, Akne, Otitis, nach Episiotomien, Zahnextraktionen und Entzündungen in der Zahnheilkunde Anwendung finden. In der wissenschaftlichen Literatur gibt es keine Hinweise, die den Nutzen von VARIDASE bei einer der genannten Indikationen belegen. Streptodornase wird im Magen-Darm-Trakt inaktiviert und Streptokinase nicht absorbiert (MaLAM Newsletter vom Januar 1991). Die orale Applikation von Streptodornase, Streptokinase oder anderen Enzym-Zubereitungen wie z.B. Bromelain (in TRAUMANASE) gilt nach dem Urteil der amerikanischen Gesundheitsbehörde als nutzlos (vgl. a-t 5 [1987], 46). Die weitere Vermarktung von VARIDASE durch Lederle/Cyanamid berührt ethische Standards der pharmazeutischen Industrie, da das Produkt im Ursprungsland USA 1981 abregistriert worden ist (ati d).

Nitroglyzerin (NITROLINGUAL u.a.) zur Behandlung des akuten Sehverlustes: Die Notfallbehandlung des akuten Sehverlustes durch Gefäßverschluss beinhaltet chirurgische Methoden wie Stichinzision und Teilresektion der Regenbogenhaut, ruckartiges Bewegen des Augapfels durch den Arzt, gerinnungshemmende Therapie und die retrobulbäre Injektion gefäßerweiternder Substanzen. Bei einer 64jährigen Frau und einem 64jährigen Mann mit akutem Sehverlust jeweils des linken Auges besserte sich 3 Minuten nach sublingualer Einnahme von 0,4 mg Nitroglyzerin (NITROLINGUAL u.a.) die Sehkraft erheblich. Die Frau erlangte ihre volle Sehkraft wieder. Bei dem Mann ließ sich die durch Nitroglyzerin erreichte Sehkraftverbesserung weder durch Heparin (CALCIPARIN u.a.) noch durch Dipyridamol (PERSANTIN u.a.) steigern. Orale Nitrate wurde bisher fälschlich ein geringer Einfluß auf die Retinageschädigung zugesprochen. Bei Kaninchen ließ sich jedoch ein kompletter Retinaarterienverschluss durch Nitroglyzerin rekanalisieren. Nitroglyzerin setzt keine besonde-

ren Anwendungstechniken voraus und erscheint in der Notfallbehandlung des akuten Sehverlustes unbedenklich. Bleibt der Erfolg aus, können weitere Therapiemaßnahmen ergriffen werden (KURITZKY, S.: N. Engl. J. Med. **323** [1990], 1428).

FEMOVAN/MARVELON und Blutgerinnung: Die Einführung Östrogen/Gestagen-haltiger Kontrazeptiva in den 60er Jahren ging mit einem Anstieg der Häufigkeit venöser Thromboembolien einher (Risiko etwa vierfach erhöht). Mit Reduktion des Östrogengehaltes der „Pille“ in den folgenden Jahrzehnten nahm auch die Häufigkeit venöser Thromboembolien ab. Auch niedrig dosierte empfängnisverhütende Mittel mit 0,03 mg Ethinylestradiol wie FEMOVAN und MARVELON beeinflussen die Blutgerinnung. Gerinnungsfaktoren nehmen zu, die Konzentration von Antithrombin III sinkt. Die in einer Studie an 24 Frauen gefundenen Werte bleiben zwar im Normalbereich, werden jedoch als potentiell thrombogen gewertet. Unterschiede zwischen FEMOVAN und MARVELON fanden sich nicht. Die Veränderungen halten einige Wochen nach Absetzen der „Pille“ an. Es empfiehlt sich, orale Kontrazeptiva wegen des Risikos postoperativer Thrombosen mindestens vier Wochen vor Operationen abzusetzen (ROBINSON, G. E. et al.: Brit. Med. J. **302** [1991], 269; vgl. a-t 2 [1985], 9).

Beratungszentrum für Pestizide: Im Fachbereich 7 „Biologie“ der Universität Oldenburg erteilt der „Informationsdienst Pestizide und Gesundheit“ Auskunft über Akut- und Spätwirkungen von Chemikalien, die in der Landwirtschaft Bedeutung haben. Im Datenbankprojekt der Universität Oldenburg wird auch die Genotoxizität und Ökotoxizität hierzulande verbotener Handelsprodukte erfaßt, die in Länder der Dritten Welt verkauft werden. Auskunft: Informationsdienst Pestizide und Gesundheit, FB 7 Uni Oldenburg, Postfach 25 03, W-2900 Oldenburg.

Rechtsstreit um L-Tryptophan-Schädigungen: In dem vor dem Landgericht Tübingen anhängigen Rechtsstreit zwischen einer durch ein Eosinophilie-Myalgie-Syndrom geschädigten Patientin und der Firma A. S. Biologische und Pharmazeutische Produkte (Kirchzarten) ließ das beklagte Pharmaunternehmen erklären, die ärztlicherseits erhobenen Befunde machten „einen Kausalzusammenhang zwischen wesentlichen Teilen der von der Klägerin beklagten Beschwerden und der Einnahme von L-TRYPTOPHAN A.S. wahrscheinlich.“ Bezüglich des materiellen Schadens werde zunächst „ein Teilbetrag von pauschal DM 10.000“ anerkannt. Zwischen den Parteien bleibt streitig, ob eine Gefährdungshaftung nach dem Arzneimittelgesetz in Anspruch zu nehmen ist, oder, ob die eingetretenen Gesundheitsschäden eine Haftung aus unerlaubter Handlung bedingen. Dann müßte die Firma auch für Schmerzensgeld und andere immaterielle Schäden aufkommen (ati d).

Neues zu Metipranolol (BETAMANN): Entgegen unserer Mitteilung in a-t 2 (1991), 24 ist in der Schweiz die 0,6%ige Metipranolol-Augentropfen-Zubereitung noch im Handel. Der Schweizer Lizenznehmer Dispersa empfiehlt in einem Ärztlerundschreiben jedoch, „daß alle Patienten, die gegenwärtig unter einer TUROPTIN-0,6%-Therapie stehen, auf die 0,3%ige Form umgestellt werden“. Für Neueinstellungen sind die niedrigen Konzentrationen zu verwenden. Das Mittel bleibt somit zwar im Handel, soll aber nicht mehr verwendet werden.

Die Dr. Gerhard Mann chem.-pharm. Fabrik GmbH legt Wert auf folgende Feststellung: Die in England aufgetretenen Nebenwirkungen bei der Gabe von GLAULINE (metipranololhaltigen Augentropfen) zeigen keine sonstigen oder systemischen Nebenwirkungen, wie sie beim